

Pelikan, Janine; Banse, Martin

**Working Paper**

## Auswirkungen regionaler Freihandelsabkommen auf deutsche und europäische Agrarmärkte

Thünen Working Paper, No. 17

**Provided in Cooperation with:**

Johann Heinrich von Thünen Institute, Federal Research Institute for Rural Areas, Forestry and Fisheries

*Suggested Citation:* Pelikan, Janine; Banse, Martin (2014) : Auswirkungen regionaler Freihandelsabkommen auf deutsche und europäische Agrarmärkte, Thünen Working Paper, No. 17, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201401-dn053253-0>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/97276>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Auswirkungen regionaler Freihandelsabkommen auf deutsche und europäische Agrarmärkte

Janine Pelikan und Martin Banse

Thünen Working Paper 17

Janine Pelikan und Martin Banse  
Thünen-Institut für Marktanalyse  
Bundesallee 50  
D-38116 Braunschweig  
Tel.: +49 531 596 5319  
Fax: +49 531 596 55399  
E-Mail: [janine.pelikan@ti.bund.de](mailto:janine.pelikan@ti.bund.de)

**Thünen Working Paper 17**

Braunschweig/Germany, im November 2012, überarbeitete Fassung: Januar 2014

Inhaltsverzeichnis	I
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
Zusammenfassung	i
Summary	ii
1 Einleitung	1
2 Struktur der Exporte	2
3 Außenhandelsprotektion	4
4 Ergebnisse der Modellsimulationen	8
4.1 Freihandelsabkommen EU-USA und EU-Japan	8
4.2 Trans-Pazifisches Freihandelsabkommen unter Ausschluss der EU	12
Schlussfolgerungen	14
Literatur	16
Anhang	18

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Handelsgewichtete Importzölle in %	5
Abbildung 2:	Produktionsmengenänderung in % bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA	9
Abbildung 3:	Produktionsmengenänderung in % bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan	10
Abbildung 4:	Handelsbilanzänderung in Mio. € bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA	11
Abbildung 5:	Handelsbilanzänderung in Mio. € bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan	11
Abbildung 6:	Produktionsmengenänderung in % bei Umsetzung eines Freihandelsabkommen zwischen den TPP-Ländern unter Ausschluss der EU	12
Abbildung 7:	Handelsbilanzänderung in Mio. € Freihandelsabkommen zwischen den Trans-Pazifischen Ländern unter Ausschluss der EU	13

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Exporte von der EU27 und Deutschland im Jahr 2021 (Anteil am gesamten Handelswert in %)	2
Tabelle 2:	Exporte von Japan und den USA im Jahr 2021 (Anteil am gesamten Handelswert in %)	3
Tabelle 3:	Handelsgewichtete Importzölle für Agrarprodukte in %	6
Tabelle 4:	Handelsgewichtete Importzölle der TPP-Länder für Agrarprodukte in %	7
Tabelle 5:	Handelsgewichtete Importzölle in %	18
Tabelle 6:	TPP-Länderaggregate in der Datenbasis der Baseline 2011-2021	19

## Zusammenfassung

Das vorliegende Thünen Working Paper basiert auf einer Anfrage des BMEL, Referat 621, an das Thünen-Institut für Marktanalyse bzgl. einer Analyse möglicher Auswirkungen der derzeit in der EU diskutierten Freihandelsabkommen mit den USA und Japan. Der Schwerpunkt dieser Untersuchung, die mit dem allgemeinen Gleichgewichtsmodell MAGNET durchgeführt wurde, liegt auf der Folgenabschätzung des Abbaus der tarifären Protektion auf die europäischen und deutschen Agrarmärkte. Neben den direkten Wirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA bzw. der EU und Japan, werden in diesem Papier auch die möglichen (indirekten) Folgen eines Trans-Pazifischen Partnerschaftsabkommens (TPP) auf die deutschen und europäischen Agrarmärkte untersucht.

Gegenwärtig unterliegt der Handel primärer Agrarprodukte aber auch verarbeiteter Nahrungsmittel zwischen der EU und den USA bzw. Japan einer besonders hohen Zollprotektion. Demgegenüber fallen die Zölle auf Einfuhren von Industrieprodukten mit 1% bis 4% relativ gering aus. Auffällig hohe Zölle erhebt Japan auf Einfuhren für verarbeitete Nahrungsmittel (z.B. Zucker und Milchprodukte), die aus der EU kommen. Mit Blick auf die gegenwärtige Protektion innerhalb der TPP-Ländergruppe ist auffällig, dass im Vergleich zu den Agrarzöllen der EU, der USA oder Japans die Zölle der TPP-Länder sowohl untereinander als auch gegenüber dem Rest der Welt relativ niedrig sind.

Ein Freihandelsabkommen mit den USA hat relativ geringe Auswirkungen auf europäische und speziell deutsche Agrarmärkte insgesamt. Eine Liberalisierung betrifft besonders Weizen und anderes Getreide. Dies verwundert zunächst, da die EU gerade im Getreidesektor in vielen Studien als international wettbewerbsfähig eingestuft wird. Allerdings hat die USA derzeit im Getreidebereich einen extrem niedrigen Außenschutz und wird als sehr wettbewerbsfähig beschrieben.

Während sich von den regionalen Freihandelsabkommen der EU mit den USA oder Japan messbare Effekte auf europäische Agrarmärkte ableiten lassen, fallen die möglichen (indirekten) Folgen eines Trans-Pazifischen Freihandelsabkommens nur sehr gering aus.

## Summary

This Thünen Working Paper is based on a request from the BMEL to analyze the impacts of the currently discussed Free Trade Agreements (FTA) between the EU and the US and between the EU and Japan, respectively. The focus of the quantitative analysis, which is based on findings from the General Equilibrium Model MAGNET, lies in an impact assessment concerning the implications of reduced tariff protection rates for European and German agricultural markets. In addition to the direct effects of an FTA between the EU and the US and between the EU and Japan, respectively, the paper also analyzes possible (indirect) effects of a Trans-Pacific Partnership Agreement (TPP) on German and European agricultural markets.

Currently, trade in agricultural and processed food products between the EU and the US and the EU and Japan, respectively, is subject to a particularly high tariff protection. By contrast, tariff rates on manufactured commodities are only 1-4%. Especially Japan imposes high tariffs on imports of processed foods (e.g. sugar and dairy products) from the EU. Compared to the current level of import tariffs imposed by the EU, US and Japan, current protection is relatively low within the TPP group of countries and in relation to the rest of the world.

A Free Trade Agreement with the United States has relatively little impact on European and especially German agricultural markets in total. Trade liberalization particularly affects the markets for wheat and other cereals. This might be a surprising result at first, since the cereal sector in the EU is currently described as being internationally competitive. However, the US grain sector with a currently extremely low external protection rate is even more competitive on international markets.

While regional Free Trade Agreements between the EU and the US and between the EU and Japan, respectively, create measurable effects for European agricultural markets, the potential (indirect) effects of a Trans-Pacific Trade Agreement (TPP) can be described as only marginal.

## 1 Einleitung

Dieses Thünen Working Paper basiert auf einer Anfrage des BMEL, Referat 621 vom 10. Juli 2012. Hierin wurde das Thünen-Institut für Marktanalyse gebeten, mögliche Auswirkungen der derzeit in der EU diskutierten Freihandelsabkommen mit den USA und Japan auf die europäischen und deutschen Agrarmärkte zu analysieren. Der Schwerpunkt der Studie liegt auf dem Abbau der tarifären Protektion, da laut Aussage der EU-Kommission nichttarifäre Handelshemmnisse wie beispielsweise Hormonfleischimporte aus den USA nicht zur Diskussion stehen (EU-Kommission, 2014).

Handelsabkommen zwischen Drittländern haben ebenfalls Auswirkungen auf die europäischen Agrarmärkte. Daher wird in einem weiteren Szenario untersucht, wie sich eine vollständige Liberalisierung im Rahmen eines Trans-Pazifischen Partnerschaftsabkommens (TPP) auf die deutschen und europäischen Agrarmärkte auswirkt. Die Liberalisierung wird zwischen den elf Verhandlungspartnern Australien, Brunei Darussalam, Canada, Chile, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur, Vietnam und den USA berechnet.<sup>1</sup> Diese Ländergruppe wird im Folgenden immer mit TPP bezeichnet.

Für die Modellrechnungen wird die vTI-Baseline 2011-2021 zugrunde gelegt. Die Annahmen hierzu sind in Offermann et al. (2012) beschrieben.

---

<sup>1</sup> Japan ist dem TPP erst nach dem Abschluss dieser Studie im März 2013 beigetreten und konnte daher nicht berücksichtigt werden.



## 2 Struktur der Exporte

Tabelle 1 und Tabelle 2 stellen die Bedeutung des Agrarhandels mit den USA und Japan im Vergleich zu anderen Sektoren dar. Die folgenden Zahlen spiegeln die Handelssituation im Jahr 2021 wider. Es wurde hier noch kein Freihandelsabkommen berücksichtigt.

**Tabelle 1: Exporte von der EU27 und Deutschland im Jahr 2021 (Anteil am gesamten Handelswert in %)**

Exporteur Importeur	EU27		Deutschland	
	Japan	USA	Japan	USA
<b>Primäre Agrarprodukte</b>	1,2	0,5	0,3	0,2
<b>Verarbeitete Nahrungsmittel</b>	2,8	2,6	0,9	0,8
<b>Industrieprodukte</b>	30,2	52,6	47,5	68,9
<b>Dienstleistungen</b>	65,7	44,4	51,4	30,1
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage der GTAP7-Datenbasis und der vTI-Baseline.

Es zeigt sich, dass der Agrarhandel im Jahr 2021 nur eine geringe Bedeutung am Gesamthandel hat. Der Anteil der Exporte von Agrar- und Ernährungsgütern der EU nach Japan beträgt 4%. Die Exporte der EU in die USA bestehen nur zu 3,1% aus Gütern im Agrar- und Lebensmittelbereich. Der größte Anteil der gehandelten Güter von der EU in die USA entfällt auf Industrieprodukte. Im Handel mit Japan haben die Dienstleistungen die größte Bedeutung.

Wie sieht die Situation auf der anderen Seite aus? Tabelle 2 zeigt, wie sich die Exporte von Japan und den USA zusammensetzen. Der Anteil von Agrarprodukten an den gesamten Exporten in die EU ist hier im Vergleich zu Tabelle 1 sogar noch geringer. Der Anteil der Agrarexporte von Japan in die EU beträgt nur 0,2% und von den USA in die EU 2,9%. Interessanterweise gibt es hier eine Verschiebung zwischen der Bedeutung des Industrie- und Dienstleistungssektors. Japan exportiert in die EU hauptsächlich Industrieprodukte während in den USA der Export von Dienstleistungen die größte Bedeutung hat.

**Tabelle 2: Exporte von Japan und den USA im Jahr 2021 (Anteil am gesamten Handelswert in %)**

<b>Exporteur Importeur</b>	<b>Japan EU27</b>	<b>USA</b>	<b>Japan Deutschland</b>	<b>USA</b>
<b>Primäre Agrarprodukte</b>	<b>0,1</b>	<b>1,9</b>	<b>0,0</b>	<b>1,0</b>
<b>Verarbeitete Nahrungsmittel</b>	<b>0,1</b>	<b>1,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,6</b>
<b>Industrieprodukte</b>	<b>68,3</b>	<b>45,7</b>	<b>70,9</b>	<b>45,6</b>
<b>Dienstleistungen</b>	<b>31,5</b>	<b>51,4</b>	<b>29,0</b>	<b>52,8</b>
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage der GTAP7-Datenbasis und der vTI-Baseline.

### 3 Außenhandelsprotektion

Bevor im nächsten Kapitel die Auswirkungen einer Liberalisierung der Agrarmärkte berechnet werden, soll hier kurz auf die Zollprotektion der EU gegenüber Japan und den USA eingegangen werden. Hieraus lässt sich ableiten, welche Sektoren von einer Liberalisierung besonders stark betroffen sein werden. Darüber hinaus wird dargestellt wie hoch die Zölle zwischen den TPP-Ländern und dem Rest der Welt sind.

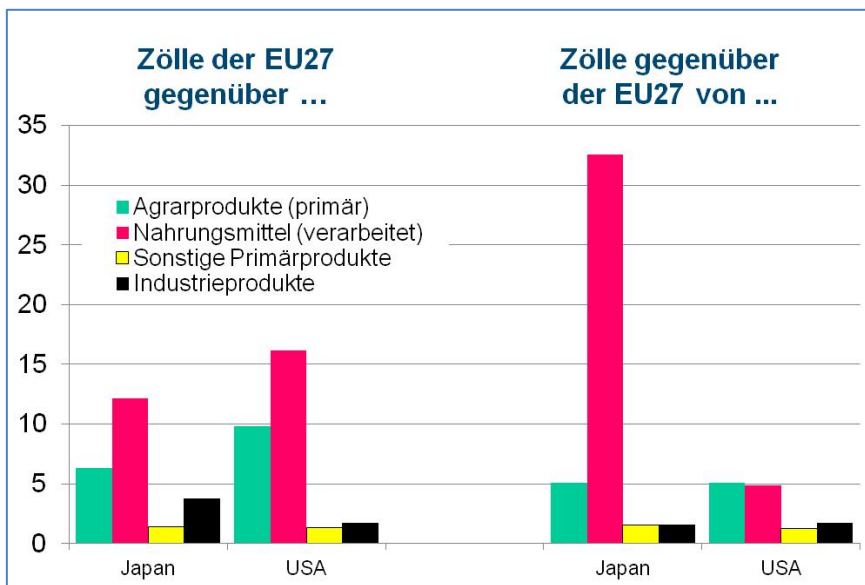
In diesem Kapitel werden die handelsgewichteten Importzölle in Prozent ausgewiesen<sup>2</sup>. Dargestellt sind die derzeit im Handel angewendeten Zölle zwischen der EU und den USA bzw. Japan. In den Projektionen der Baseline wurde für den Zeitraum 2011 bis 2021 keine Anpassung der Zölle zwischen der EU, den USA und Japan vorgenommen, da uns keine Politiken bekannt sind, die eine Änderung der Zollhöhe zwischen diesen Ländern zur Folge haben.

Der Vorteil der Betrachtung von handelsgewichteten Zöllen liegt darin, dass die relative Bedeutung der Zölle im Handel berücksichtigt wird. Allerdings können prohibitiv hohe Zölle, d.h. Zölle, die aufgrund ihrer Höhe keinen Handel zulassen, bei dieser Aggregation nicht berücksichtigt werden. Eine Aggregation der Zoll Daten ist allerdings nötig, da mehrere 1000 Zolllinien zwischen den betrachteten Ländern bestehen. Alleine ein Produktaggregat, wie Rindfleisch, enthält mehr als 20 Zollpositionen. Beispielsweise für gefrorenes oder frisches Fleisch, mit und ohne Knochen. Eine Diskussion über die Aggregationsmethoden findet sich in Pelikan und Brockmeier (2008a) und Pelikan und Brockmeier (2008b).

Abbildung 1 zeigt, dass die Zölle im Handel zwischen der EU und den USA bzw. Japan sowohl für primäre Agrarprodukte als auch für verarbeitete Nahrungsmittel besonders hoch sind. Die handelsgewichteten Zölle für Industrieprodukte und sonstige Primärprodukte, worunter Kohle, Öl aber auch Produkte der Forst- und Fischereiwirtschaft fallen, bewegen sich zwischen 1% und 4%. Auffällig hohe Zölle erhebt Japan für verarbeitete Nahrungsmittel, die aus der EU kommen. Das Aggregat verarbeitete Nahrungsmittel enthält unter anderem Produkte wie geschälten Reis, raffinierten Zucker und Milchprodukte. Tabelle 3 gibt Aufschluss darüber, welche Agrarprodukte den durchschnittlichen Zoll von 33% in Japan besonders stark beeinflussen.

---

<sup>2</sup> Hierfür wurden auch die Mengenzölle (z.B. Euro/t) in Wertzölle (in %) umgerechnet.

**Abbildung 1: Handelsgewichtete Importzölle in %**

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis der Zollinformationen von CEPIL und ITC.

Japan erhebt gegenüber der EU besonders hohe Zölle auf Reis (201%), Zucker (91%) und Fleischprodukte (93% bzw. 67%). Hier sind auch in den Liberalisierungsszenarien die größten Effekte für die EU zu erwarten. Die USA haben insgesamt wesentlich geringere Zölle für Agrarprodukte. Die höchsten Zölle werden auf Zucker (28%) und auf Milchprodukte (23%) erhoben.

Die EU auf der anderen Seite erhebt gegenüber Japan besonders hohe Zölle auf Importe von Reis (71%) und Milchprodukten (66%). Gegenüber den USA ist der handelsgewichtete Zoll insgesamt höher als gegenüber Japan.

**Tabelle 3: Handelsgewichtete Importzölle für Agrarprodukte in %**

Importeur Exporteur	EU27		USA	Japan
	USA	Japan	EU27	
<b>Weizen</b>	21,6	10,6	0,6	51,3
<b>Anderes Getreide</b>	13,8	6,7	0,1	14,5
<b>Ölsaaten</b>	0	0	10,4	0
<b>Obst &amp; Gemüse</b>	2,9	7	2,6	4,8
<b>Reis (geschält)</b>	83,0	70,6	7,0	201,3
<b>Zucker</b>	19,0	4,7	28,4	91,4
<b>Rindfleisch<sup>1)</sup></b>	29,0	0,2	1,7	93,2
<b>Schweine- &amp; Geflügelfleisch<sup>2)</sup></b>	33,3	7,0	1,0	67,2
<b>Milchprodukte</b>	33,6	66,0	23,0	27,9
<b>Anderer Feldfrüchte</b>	35,5	6,6	10,2	2,1
<b>Getränke &amp; Tabakwaren</b>	10,1	10,0	1,9	20,1
<b>weitere verarb. NM</b>	15,9	11,5	6,2	17,4

<sup>1)</sup> Das Aggregat enthält auch Fleisch von Schafen und Ziegen. Allerdings sind diese Produkte für den Handel zwischen der EU und den USA bzw. Japan von sehr geringer Bedeutung. <sup>2)</sup> In diesem Aggregat sind „andere tierische Produkte“ enthalten. Hierzu zählen z.B. Froschschenkel. Da der wertmäßige Anteil der „anderen tierischen Produkte“ am gesamten Handel mit Fleischprodukten marginal ist, wird die Höhe des handelsgewichteten Zolls hauptsächlich durch Schweine- und Geflügelfleisch bestimmt.

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis der Zollinformationen von CEPIL und ITC.

In Tabelle 4 sind die handelsgewichteten Importzölle der TPP-Länder in % dargestellt. Im Vergleich zu den Agrarzöllen der EU oder Japans sind die Zölle der TPP-Länder sowohl untereinander als auch gegenüber dem Rest der Welt relativ niedrig. Außerdem zeigt sich, dass die meisten Zölle zwischen den TPP-Ländern niedriger sind als gegenüber dem Rest der Welt. Hohe Zölle zwischen den TPP-Ländern bestehen lediglich für Milchprodukte. Hier liegt der handelsgewichtete Importzoll bei 20,8%. Innerhalb der TPP-Länder sind es Kanada (99,9%), USA (27,5%), Peru (18,6%) und Vietnam (16,9%), die zu dem hohen Zoll für Milchprodukte beitragen (vgl. Tabelle 5 im Anhang). Auf der anderen Seite gehören auch Australien und Neuseeland zu den TPP-Ländern. Die Milchproduktion dieser beiden Länder ist durch eine hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit und geringe Außenhandelsprotektion gekennzeichnet. Für die Milchproduktion sind daher in den Modellsimulationen interessante Ergebnisse zu erwarten.

**Tabelle 4: Handelsgewichtete Importzölle der TPP-Länder für Agrarprodukte in %**

Importeur	TPP	
	TPP	Welt
Exporteur		
Weizen	2,7	3,6
Anderes Getreide	5,6	2,6
Ölsaaten	0,0	2,6
Obst & Gemüse	0,5	1,8
Reis (geschält)	0,4	2,1
Zucker	8,5	23,5
Rindfleisch <sup>1)</sup>	4,9	4,6
Schweine- & Geflügelfleisch <sup>2)</sup>	8,5	2,9
Milchprodukte	20,8	28,7
Anderere Feldfrüchte	4,5	9,4
weitere verarb. NM	5,0	5,1

Zu Anmerkungen siehe Fußzeile in Tabelle 3.

Quelle: Eigene Berechnungen.

## 4 Ergebnisse der Modellsimulationen

### 4.1 Freihandelsabkommen EU-USA und EU-Japan

Mit Hilfe des MAGNET-Modells<sup>3</sup> und auf der Grundlage der vTI-Baseline 2011-2021 (Offermann et. al., 2012) wurden zwei Szenarien gerechnet, in denen eine reziproke Liberalisierung der EU mit den USA und mit Japan stattfindet. In diesen Szenarien werden alle Politikmaßnahmen an der Grenze ausgesetzt. Hierzu zählen nicht nur die Zölle, sondern auch Exportsubventionen.

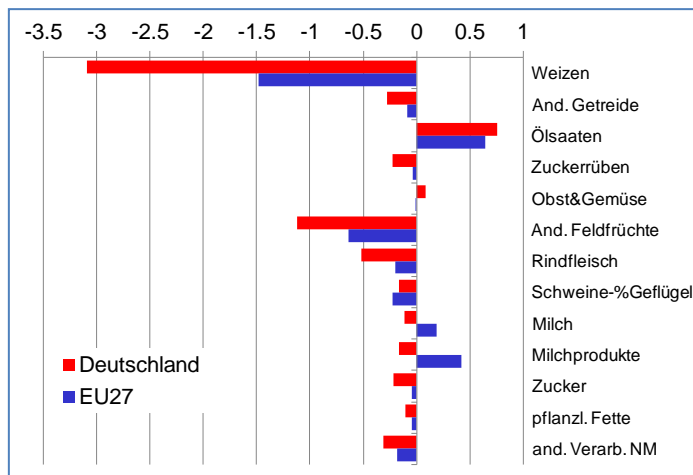
Abbildung 2 gibt einen Überblick auf die Produktionsänderungen von Agrarrohstoffen und verarbeiteten Agrarprodukten, die durch ein Freihandelsabkommen mit den USA entstehen würden. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der europäische und speziell der deutsche Agrarsektor nur gering durch die Liberalisierung mit den USA beeinflusst wird.

Eine Liberalisierung betrifft besonders Weizen und anderes Getreide. Dies verwundert zunächst, da die EU gerade im Getreidesektor in vielen Studien als international wettbewerbsfähig eingestuft wird. Die USA hat derzeit im Getreidebereich allerdings einen extrem niedrigen Außenschutz und wird auch in einer Studie der EU-Kommission als sehr wettbewerbsfähig beschrieben, so dass die Wettbewerbsposition der EU im Vergleich zu den USA bei Getreide relativ schwach ist (Wijnands et al., 2007, S. 192). Dies erklärt den vergleichsweise hohen Produktionsrückgang von Weizen in der EU. Deutschland ist sogar überdurchschnittlich stark von der Liberalisierung betroffen, und es kann mit einem Produktionsrückgang bei Weizen in Höhe von -3,1% gerechnet werden. Die Osteuropäischen Länder sind diejenigen, welche den EU-Durchschnitt senken. In diesen Ländern gibt es durch eine Liberalisierung nur marginale Produktionsrückgänge von durchschnittlich 0,1% (EU12). Sowohl in Deutschland als auch in der EU kommt es zu einer Ausdehnung der Ölsaatenproduktion. Teilweise wird dieser Produktionsanstieg durch die Substitution mit dem Weizenanbau ermöglicht. Das heißt, dass der Produktionsrückgang von Weizen auch durch die zunehmenden Exportmöglichkeiten für Ölsaaten zu erklären ist.

---

<sup>3</sup> Das MAGNET-Modell (Modular Applied GeNeral Equilibrium Tool) ist ein multiregionales, allgemeines Gleichgewichtsmodell, welches auf dem GTAP-Modell und dessen Datenbasis basiert. Gegenüber dem Standard-GTAP-Modell ist MAGNET in den Bereichen landwirtschaftliche Faktormärkte und der Produktion von Biotreibstoffen sowie assoziierter Politiken erweitert. Für eine Beschreibung der Modellannahmen in MAGNET siehe Woltjer et al. (2011).

**Abbildung 2: Produktionsmengenänderung in % bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA**



Quelle: Eigene Berechnungen

Auffällig sind die Produktionsänderungen bei Milch. Während die EU insgesamt Produktionszuwächse verzeichnet, geht in Deutschland die Milchproduktion leicht zurück. Produktionszuwächse von knapp 1% sind hingegen bei den europäischen Nachbarn Dänemark und den Niederlanden zu erwarten. Eine Studie zur Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Milchindustrie kommt zu ähnlichen Ergebnissen (Tacken, 2009, S 30ff.). Hierin wird gezeigt, dass die USA im internationalen Vergleich einen komparativen Wettbewerbsnachteil bei Milchprodukten haben. Die EU ist hingegen wesentlich besser aufgestellt. Tacken (2009) beschreibt Polen, Österreich, Dänemark und die Niederlande als besonders wettbewerbsfähige Länder innerhalb der EU. Die Ergebnisse unserer Studie zeigen darüber hinaus, dass in Deutschland, verglichen mit dem EU-Durchschnitt, verstärkt Arbeitskräfte aus der Milchproduktion in den Industriesektor abwandern.

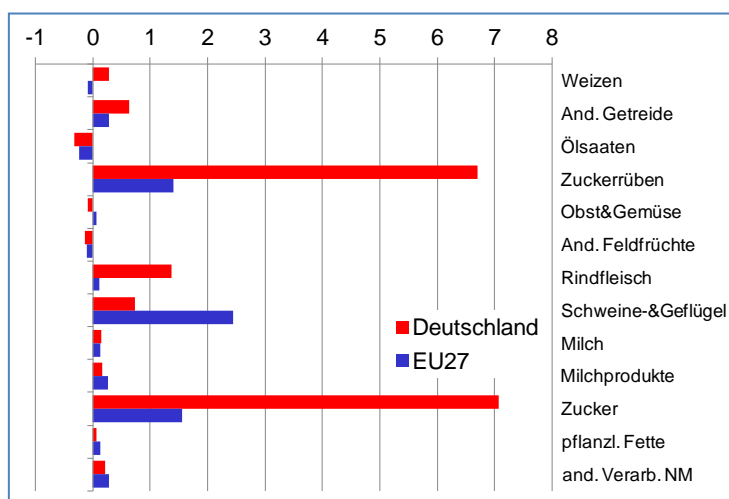
Deutschland ist im Agrarbereich im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern überdurchschnittlich stark von einer Handelsliberalisierung mit den USA betroffen. Dies liegt vor allem an den Veränderungen im Industriesektor. Hier kommt es in der EU zu einem Produktionszuwachs von 0,12% und in Deutschland von 0,13%. Hierdurch werden in Deutschland Ressourcen aus dem Agrarbereich in den Industriesektor verlagert und führen zu den entsprechenden Ergebnissen.

Wie verändert sich die Produktion in der EU, wenn diese mit Japan ein Freihandelsabkommen schließt? Abbildung 3 stellt die Produktionsänderungen in % dar. Es zeigt sich, dass der europäische Zuckersektor besonders von einer Liberalisierung mit Japan profitiert. Erscheint dieses Ergebnis zunächst überraschend, so hilft auch hier ein Blick in die bereits zitierte Wettbewerbsstudie der EU-Kommission. Während der europäische Zuckersektor im internationalen Vergleich nur eine geringe Wettbewerbsfähigkeit aufweist, ist er im Vergleich



zu Japan noch relativ gut aufgestellt. Hierdurch könnte die Produktion im Jahr 2021 innerhalb der EU sogar noch steigen<sup>4</sup>. Da das Szenario aber unter der ceteris paribus Annahme gerechnet wurde, d.h. dass keine anderen Handelsabkommen gleichzeitig umgesetzt werden, sollten die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden.

**Abbildung 3: Produktionsmengenänderung in % bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan**



Quelle: Eigene Berechnungen.

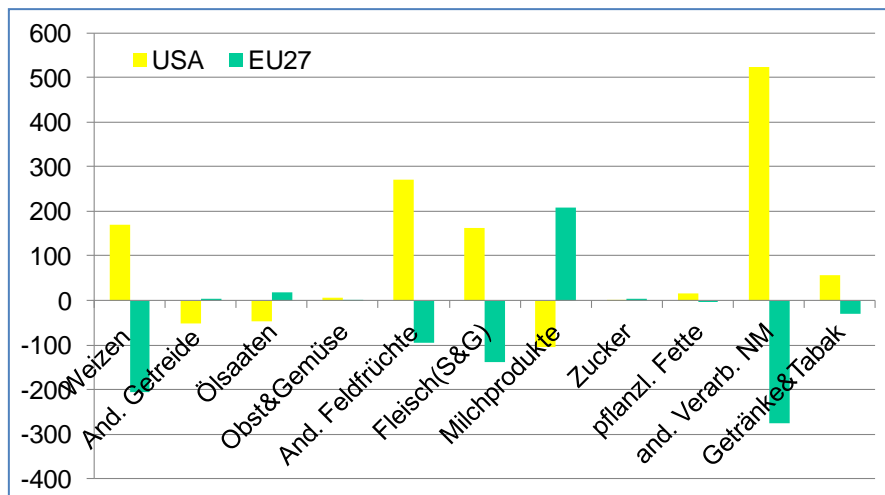
Abbildung 4 und 5 zeigen, wie sich die beiden Freihandelsabkommen auf den Handel zwischen der EU und den USA bzw. Japan auswirken. Dargestellt werden jeweils die Änderungen der Handelsbilanz in Millionen Euro. Das heißt, dass die ausgewiesenen Werte die Veränderung der Exporte abzüglich der Veränderung der Importe anzeigen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die Produktionsanstiege bzw. -rückgänge in einer positiven oder negativen Entwicklung der Handelsbilanz widerspiegeln. Zusätzlich zu den Veränderungen in der Produktion wird der Handel mit Drittländern um- bzw. abgelenkt und verstärkt die beobachteten Effekte.

Besonders auffällig im Handel mit den USA ist der starke Anstieg der EU-Importe von „anderen verarbeiteten Nahrungsmitteln“ (Abbildung 4). Dieses Aggregat setzt sich aus 248 Produktlinien zusammen und hat im wertmäßigen Handel zwischen den USA und der EU eine besondere Bedeutung. Bei genauer Betrachtung des Handels und der Zollhöhen, lassen sich drei Produkte identifizieren, welche die Veränderung der Handelsbilanz maßgeblich beeinflussen. Dies sind gefrorene Fischfilets, mit einem durchschnittlichen EU-Zoll von 11%, Hunde- und Katzenfutter (47%iger Zoll) und Dextrine und andere modifizierte Stärken (21%iger Zoll).

<sup>4</sup> Im Laufe der Baseline 2011-2021 ist die Zuckerproduktion in Deutschland zurückgegangen.

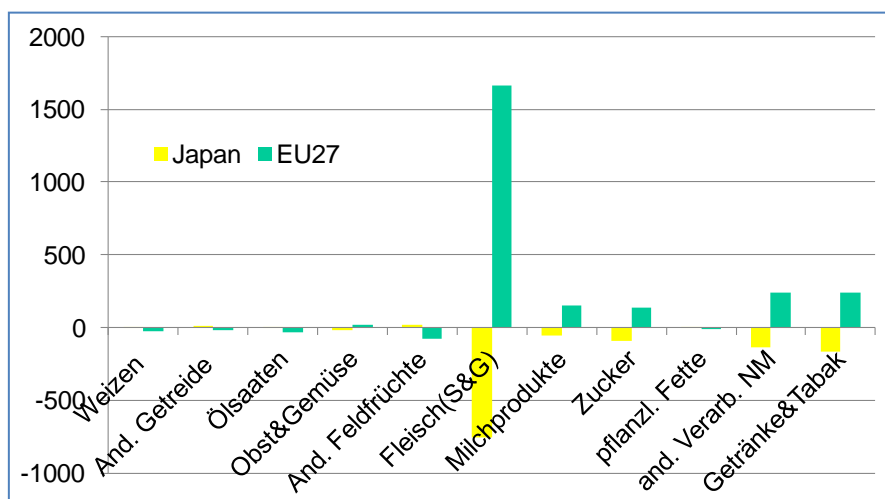
**Abbildung 4: Handelsbilanzänderung in Mio. € bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA**



Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 5 zeigt die Veränderung der Handelsbilanz bei einem Freihandelsabkommen der EU mit Japan. Im Schweine- und Geflügelbereich steigert die EU ihre Exporte um das 5fache des bisherigen Exportwertes nach Japan. Die Exporte werden hier hauptsächlich aus anderen asiatischen Ländern, wie beispielsweise China, Korea aber auch von Russland und den USA abgelenkt.

**Abbildung 5: Handelsbilanzänderung in Mio. € bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan**

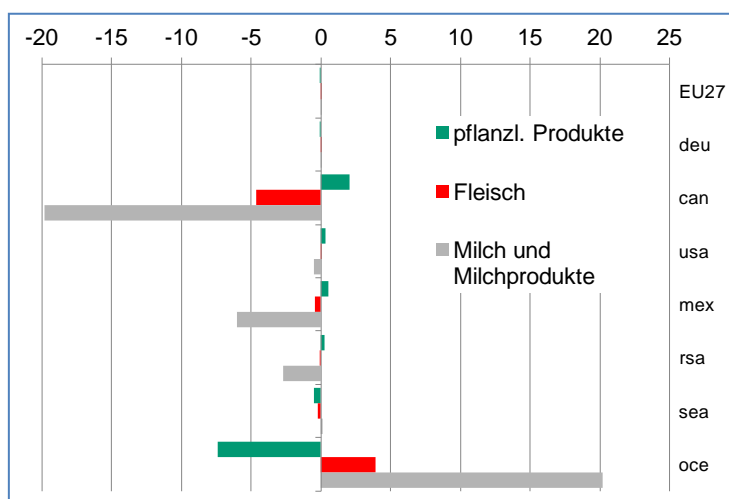


Quelle: Eigene Berechnungen

## 4.2 Trans-Pazifisches Freihandelsabkommen unter Ausschluss der EU

In einem dritten Szenario wird ein Trans-Pazifisches Freihandelsabkommen unter Ausschluss der EU berechnet. Hierfür werden alle Importzölle sowie alle Exportsubventionen zwischen Australien, Brunei Darussalam, Canada, Chile, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur, Vietnam und den USA abgeschafft. Da die vTI-Baseline auf einer vorgegebenen Länderaggregation beruht, können die Ergebnisse für einen Teil der Länder nur im Aggregat abgebildet werden. Der Anhang (Tabelle 6) zeigt, welche Länder sich zusätzlich noch in dem vorgegebenen Aggregat befinden. Die Zollkürzungen wurden allerdings, wie oben beschrieben, auf der detaillierten Zollliniensebene durchgeführt und daher auch länderspezifisch vorgenommen.

**Abbildung 6: Produktionsmengenänderung in % bei Umsetzung eines Freihandelsabkommen zwischen den TPP-Ländern unter Ausschluss der EU**



*deu (Deutschland), can (Kanada), mex (Mexiko), rsa (enthält: Peru, Chile u.a siehe Anhang.), oce (enthält: Australien, Neuseeland u.a.), sea (enthält: Malaysia, Vietnam, Singapur, Brunei u.a.)*

Quelle: Eigenen Berechnungen.

Abbildung 6 zeigt Produktionsmengenänderungen durch ein TPP in %. Es zeigt sich, dass die Länder in Ozeanien (Neuseeland und Australien) ihre Produktion von tierischen Erzeugnissen ausweiten können. Im Bereich der Milchproduktion kommt es zu Produktionssteigerungen von über 20%<sup>5</sup>. Australien und Neuseeland gewinnen insbesondere Marktanteile in Kanada. Wie oben gezeigt werden konnte, wird in Kanada die Milchproduktion hoch protektioniert, und eine Liberalisierung hat daher besonders große Auswirkungen. Auch die südamerikanischen und asiatischen TPP-Länder verzeichnen Produktionsrückgänge in der

<sup>5</sup> Aufgrund der derzeitigen Diskussion in Neuseeland bzgl. der Umweltwirkungen einer intensiveren Milchproduktion (Grundwasserbelastung durch Gülle) ist es fraglich, ob die hohen Produktionssteigerungen bis 2021 realisiert werden können.

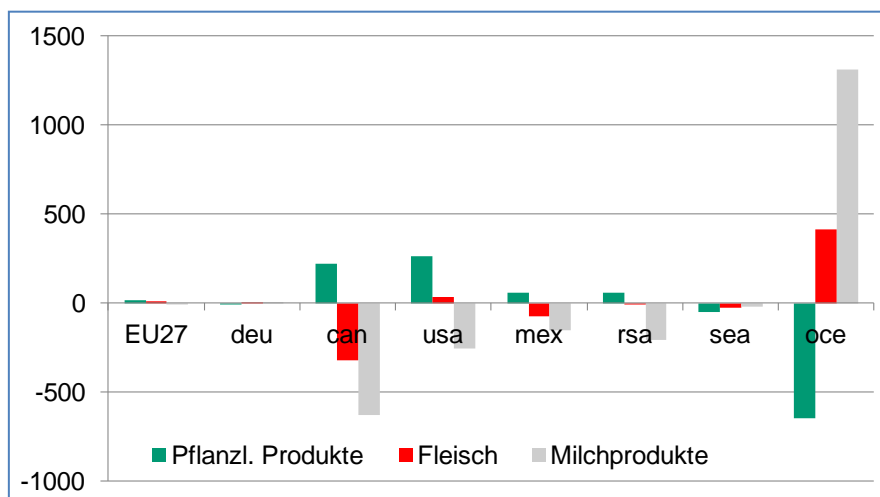
Milchindustrie und decken ihren inländischen Bedarf zunehmend mit importierten Produkten aus Ozeanien.

Anders sieht die Situation bei pflanzlichen Produkten aus. Während die meisten TPP-Länder ihre Produktion ausdehnen können kommt es in Ozeanien zu einem Rückgang von 7%.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Fragestellung, wie sich ein solches Handelsabkommen auf die EU und auf Deutschland auswirkt. Die Praxis und die Handelstheorie haben in der Vergangenheit gezeigt, dass regionalen Abkommen durch Handelsablenkung und –umlenkung auch die Produktionsstruktur anderer Länder beeinflussen können. Bei Betrachtung von Abbildung 6 kann festgestellt werden, dass der Einfluss auf die EU nur marginal ist. Die Produktionsänderungen in der EU und in Deutschland wirken auf der zweiten Nachkommastelle. Auf eine Diskussion über die Vorzeichen wird daher an dieser Stelle verzichtet.

Ähnlich sieht die Situation im Handel aus. Abbildung 7 zeigt die Veränderung der Handelsbilanzen infolge der Umsetzung des TPP. Während die Trans-Pazifischen Länder hohe Veränderungen in ihren Handelsbilanzen aufweisen, bleibt der Agraraußenhandel der EU nahezu unbeeinflusst.

**Abbildung 7: Handelsbilanzänderung in Mio. € Freihandelsabkommen zwischen den Trans-Pazifischen Ländern unter Ausschluss der EU**



*deu (Deutschland), can (Kanada), mex (Mexiko), rsa (enthält: Peru, Chile u.a siehe Anhang.), oce (enthält: Australien, Neuseeland u.a.), sea (enthält: Malaysia, Vietnam, Singapur, Brunei u.a.)*

Quelle: Eigenen Berechnungen.

## Schlussfolgerungen

Im Rahmen von zwei Modellsimulationen wurden in dieser Studie Berechnungen durchgeführt, welche die Auswirkungen der derzeit in der EU diskutierten Freihandelsabkommen mit den USA und Japan auf die europäischen und die deutschen Agrarmärkte quantifizieren. Die Analyse setzt den Schwerpunkt auf den Abbau der tarifären Protektion, da laut Aussage der EU-Kommission nichttarifäre Handelshemmnisse (wie Hormonfleischimporte aus den USA) nicht zur Diskussion stehen (EU-Kommission, 2014).

Handelsabkommen zwischen Drittländern können ebenfalls die europäischen und die deutschen Agrarmärkte beeinflussen. Daher wird in einer dritten Modellrechnung das Trans-Pazifische Handelsabkommen unter Ausschluss der EU simuliert. Die Analysen basieren auf der vTI-Baseline 2011-2021 und spiegeln eine Situation im Jahr 2021 wider.

Bei den Berechnungen wurde jeweils ein reziprokes Freihandelsabkommen mit Japan, mit den USA bzw. zwischen den TPP-Ländern analysiert und alle anderen Handelspolitiken konstant gehalten. Es ist zu berücksichtigen, dass gerade die Interaktionen zwischen verschiedenen Handelsabkommen zu handelsschaffenden oder -ablenkenden Effekten führen können und so die Ergebnisse verstärken oder abschwächen.

Der Agrarhandel zwischen der EU und Japan und der EU und den USA spielt im Vergleich zum gesamten Handel zwischen diesen Ländern nur eine sehr geringe Rolle. Dennoch unterliegt gerade dieser Handel wesentlich stärkeren handelspolitischen Restriktionen als der Handel mit Industrieprodukten oder Dienstleistungen.

Ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA wird insbesondere die Produktion von Getreide in der EU betreffen. Hier ist mit einem Produktionsrückgang von 1,5% zu rechnen. Der deutsche Agrarsektor wird innerhalb der EU überdurchschnittlich stark von dem Produktionsrückgang betroffen sein. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Ressourcen aus dem Agrarbereich in den Industriesektor gehen. Hier kommt es in Deutschland im europäischen Vergleich zu einem überdurchschnittlichen Produktionszuwachs.

Im Handel sind insbesondere „andere verarbeitete Nahrungsmittel“ von einer Liberalisierung mit den USA betroffen. Hier konnten gefrorenes Fischfilet, Hunde- und Katzenfutter sowie Stärke als Produkte identifiziert werden, die im Handel mit den USA schon jetzt eine relativ große Bedeutung haben, obwohl sie mit vergleichsweise hohen Zöllen belegt sind. Eine Liberalisierung führt hier zu einer starken Zunahme der Importe aus den USA.

Das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan führt in der EU und insbesondere in Deutschland zu Produktionsausdehnungen bei Zucker und Fleischprodukten. Im Handel werden die Exporte von Schweine- und Geflügelfleisch nach Japan stark ansteigen. Die

zusätzlichen Exporte kommen zum einen aus dem Produktionsanstieg in der EU und zum anderen aus der Handelsumlenkung aus anderen Ländern.

Ein Trans-Pazifisches Freihandelsabkommen unter Ausschluss der EU beeinflusst die europäischen bzw. deutschen Agrarproduzenten nur gering. Bereits heute besteht zwischen den TPP-Ländern – mit Ausnahme von Milchprodukten – eine vergleichsweise niedrige Außenhandelsprotektion für Agrarprodukte. Eine vollständige Liberalisierung zwischen diesen Ländern hat daher auf den Handel und die Produktion in der EU bzw. in Deutschland nur marginale Auswirkungen.

## Literatur

OFFERMANN, F., BANSE, M., EHRMANN, M., GOCHT, A., GÖMANN, H., HAENEL, H.-D., KLEINHANß, W., KREINS, P., LEDEBUR VON, O., OSTERBURG, B., PELIKAN, J., RÖSEMANN, C., SALAMON, P., SANDERS, J. (2012): vTI-Baseline 2011-2021: Agrarökonomische Projektionen für Deutschland, Landbauforschung vTI Agricultural and Forestry Research, Sonderheft 355.

EU-KOMMISSION (2014): Hormonfleisch ist tabu im EU-US-Freihandelsabkommen, URL: [http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr\\_releases/11958\\_de.htm](http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/11958_de.htm), Abrufdatum 05.02.2014.

PELIKAN, J. UND BROCKMEIER, M. (2008a): Im Dschungel der Importzölle: Die Bedeutung der verwendeten Methodik bei der Aggregation von Importzöllen, Agrarwirtschaft 57(2): 119-129.

PELIKAN, J. UND BROCKMEIER, M. (2008b): Methods to Aggregate Import Tariffs and their Impacts on Modeling Results, Journal of Economic Integration 23(3): 685-708.

TACKEN, G.M.L. (2009): Competitiveness of the EU dairy industry. Report 2009-11, LEI Wageningen UR, The Hague.

WIJNANDS, J.H.M., VAN DER MEULEN B.M.J. UND POPPE, K.J. (2007): Competitiveness of the European Food Industry, An economic and legal assessment, European Commission, Reference no. ENTR/05/75.

WOLTJER, G., BEZLEPKINA, I., VAN LEEUWEN, M., HELMING, J., BUNTE, F., BUISMAN, E., LUESINK, H., KRUSEMAN, G., POLMAN, N., VAN DER VEEN, H., VERWAART, T. (2011): The agricultural world in equations; An overview of the main models used at LEIT, URL: <http://edepot.wur.nl/202770>, Abrufdatum 05.02.2014.

# Anhang



Tabelle 5: Handelsgewichtete Importzölle in %

Handel	TPP- TPP	TPP- Welt	TPP- TPP	TPP- Welt	TPP- TPP	TPP- Welt	TPP- TPP	TPP- Welt
	Australien		Neuseeland		Kanada		USA	
Reis (geschält)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7	3,6
Weizen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	3,0
Anderes Getreide	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2
Ölsaaten	0,2	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	6,8
Obst & Gemüse	0,8	1,5	0,0	0,0	0,0	0,9	0,3	0,7
Anderer Feldfrüchte	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,8	3,0	8,6
Rindfleisch <sup>1)</sup>	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	6,8	6,7
Schweine- & Geflügelfleisch <sup>2)</sup>	0,2	0,4	0,4	1,9	45,3	27,6	0,1	0,8
Milchprodukte	0,2	8,9	14,6	8,5	99,9	115,3	27,5	25,0
Zucker	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,9	22,3	46,0
weitere verarb. NM	0,8	2,2	1,6	5,2	10,9	10,5	4,2	4,1
	Mexiko		Vietnam		Malaysia		Singapur	
Reis (geschält)	0,0	16,2	22,7	20,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Weizen	0,0	67,0	2,6	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Anderes Getreide	8,6	26,1	4,2	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Ölsaaten	0,0	1,3	7,4	8,0	0,1	0,6	0,0	0,0
Obst & Gemüse	0,8	16,6	36,3	27,4	7,0	3,1	0,0	0,0
Anderer Feldfrüchte	0,1	17,0	1,3	8,4	90,0	31,2	0,0	0,0
Rindfleisch <sup>1)</sup>	1,5	12,3	11,5	15,9	0,2	0,1	0,0	0,0
Schweine- & Geflügelfleisch <sup>2)</sup>	0,1	15,5	12,4	8,0	0,6	2,0	0,0	0,0
Milchprodukte	13,6	25,7	16,9	19,7	0,7	0,7	0,0	0,0
Zucker	0,0	0,1	20,1	9,0	0,0	0,0	0,0	0,0
weitere verarb. NM	0,2	14,9	17,1	23,8	3,9	4,3	0,0	0,0
	Chile		Peru		Brunei			
Reis (geschält)	5,7	5,3	19,9	3,2	0,0	0,0		
Weizen	6,0	0,2	15,7	2,7	0,0	0,0		
Anderes Getreide	4,7	1,1	11,0	10,4	0,0	0,0		
Ölsaaten	3,6	0,1	9,7	3,9	0,0	0,0		
Obst & Gemüse	2,1	0,8	9,1	17,6	0,0	0,0		
Anderer Feldfrüchte	1,3	1,1	11,5	9,9	13,7	12,3		
Rindfleisch <sup>1)</sup>	2,6	1,6	9,2	13,3	0,0	0,0		
Schweine- & Geflügelfleisch <sup>2)</sup>	0,6	0,3	10,0	13,6	0,0	0,0		
Milchprodukte	4,4	0,9	18,6	18,5	0,0	0,0		
Zucker	5,5	6,0	15,2	9,5	0,0	0,0		
weitere verarb. NM	2,3	1,3	7,5	12,5	0,2	0,1		

Quelle: Eigene Berechnungen

**Tabelle 6: TPP-Länderaggregate in der Datenbasis der Baseline 2011-2021**

rsa	Rest von Nordamerika Argentinien Bolivien Chile Kolumbien Ecuador Paraguay Peru Uruguay Venezuela Rest von South Amerika Panama
oce	Australien Neuseeland Rest von Ozeanien
sea	Kambodscha Laos Myanmar Malaysia Philippinen Singapur Thailand Vietnam Rest von Südasien (enthält Brunei)

Quelle: Eigene Darstellung.

Bibliografische Information:  
Die Deutsche  
Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikationen in der  
Deutschen National-  
bibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im  
Internet unter  
[www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

*Bibliographic information:  
The Deutsche Nationalbibliothek  
(German National Library) lists  
this publication in the German  
National Bibliographie; detailed  
bibliographic data is available on  
the Internet at [www.dnb.de](http://www.dnb.de)*

Bereits in dieser Reihe erschie-  
nene Bände finden Sie im Inter-  
net unter [www.ti.bund.de](http://www.ti.bund.de)

*Volumes already published in  
this series are available on the  
Internet at [www.ti.bund.de](http://www.ti.bund.de)*

Zitationsvorschlag – *Suggested source citation:*

**Pelikan J, Banse M (2014)** Auswirkungen regionaler  
Freihandelsabkommen auf deutsche und europäische Agrarmärkte.  
Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 26 p, Thünen  
Working Paper 17

Die Verantwortung für die  
Inhalte liegt bei den jeweiligen  
Verfassern bzw.  
Verfasserinnen.

*The respective authors are  
responsible for the content of  
their publications.*



## Thünen Working Paper 17

Herausgeber/Redaktionsanschrift – *Editor/address*

Johann Heinrich von Thünen-Institut  
Bundesallee 50  
38116 Braunschweig  
Germany

[thuenen-working-paper@ti.bund.de](mailto:thuenen-working-paper@ti.bund.de)  
[www.ti.bund.de](http://www.ti.bund.de)

DOI:10.3220/WP\_17\_2014  
urn:nbn:de:gbv:253-201401-dn053253-0